

Austerity Urbanism in Greek and German Cities

„Verkauft doch Eure Inseln Ihr Pleite-Griechen“, hieß es 2010 im Zentralblatt für Krisenanalysen und Europäische Solidarität, der Bildzeitung. Wenngleich nicht immer so primitiv, so überwog doch zu Beginn der Eurokrise in weiten Teilen der deutschen Öffentlichkeit die Schelte der europäischen Krisenländer. Auch wenn der Ton sich inzwischen etwas versachlicht hat, die Sichtweise, dass die Bewohner(innen) Griechenlands, Spaniens, Irlands oder Portugals „über ihren Möglichkeiten gelebt“ hätten und nun mit „unserem“ Geld gerettet würden ist nach wie vor hegemonial. Die Unhaltbarkeit dieser populistischen Ressentiments wurde von zahlreichen Analytiker(inne)n und Kommentator(inn)en verdeutlicht (vgl. LAPAVITSAS et al. 2012) und auch von an der Diskreditierung Griechenlands beteiligten Journalisten betont (STEFANIDIS 2010). Diese populistische Berichterstattung hat neue Ressentiments geschaffen. Zudem werden auf diese Weise die Hintergründe und Auswirkungen einer von Deutschland mit initiierten Krisenpolitik, die direkt und indirekt, über EU und EZB, ein Austeritätsregime mit Lohn-, Gehalts- und Rentenkürzungen, Entlassungen, Privatisierungen und einem Abbau sozialstaatlicher Einrichtungen in Griechenland installiert, verdeckt.

Umso wichtiger ist gerade jetzt der Austausch kritischer Wissenschaftler(innen) aus Deutschland und Griechenland, um Ursachen und Verlauf der Krise sowie politische Reaktionen und Proteste zu diskutieren. Zu eben diesem Zweck fand im Dezember 2013 am Department of Urban and Regional Planning der School of Architecture der National Technical University in Athen ein vom DAAD finanzierter Workshop mit insgesamt rund 30 Teilnehmer(innen) aus Griechenland und Deutschland statt, der vor Ort von Fereniki VATAVALI und Dina VAIYOU (beide



Gespendete Medikamente im Sozialkrankenhaus Hellinikon

Athen) organisiert wurde. Im Fokus stand die Situation auf lokaler Ebene in beiden Staaten. Denn im skalen Aufbau des Staates sind es die Städte „where austerity bites“ (Peck 2010: 629).

In 16 Beiträgen wurden verschiedene Aspekte von Austerität in Griechenland und Deutschland diskutiert. So gingen Anne VOGELPOHL (Hamburg), Tino PETZOLD, Conny PETZOLD, Felix WIEGAND und Felix SILMON-PFLUG (alle Frankfurt/M.) auf unterschiedliche Aspekte lokaler Austeritätspolitik ein, etwa auf die Rolle privater Beratungsfirmen, auf die „Schuldenbremsen“ auf EU-, nationaler und lokaler Ebene, auf städtische Anleihen und öffentliche Liegenschaftsverwaltung. Daniel MULLIS (Frankfurt/M.) sowie Evangelia CHATZIKONSTANTINOIU gemeinsam mit weiteren Aktivist(innen) der Gruppe „Encounter Athens“ berichteten über Proteste und Initiativen gegen die Krisenpolitik in Deutschland und Griechenland. Dimitra SIMITSA (Athen) und Susanne HEEG (Frankfurt/M.) erörterten die unterschiedliche Art und Weise, in der in der aktuellen Krise in deutschen und griechischen Städten eine neue Wohnungsnot entstanden ist.

In einem eindrucksvollen Vortrag gelang es Dina VAIYOU (Athen) Makroprozesse der Verarmung in Griechenland mit den Geschichten dreier Frauen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu verknüpfen und auf diese Weise die Bedeutung

von „Austerität“ für den (städtischen) Alltag deutlich zu machen. Costis HADJIMICHALIS (Athen) illustrierte in seinem Beitrag anhand aktueller griechischer Beispiele die These, dass in der Krise in Ermangelung von Profit versprechenden Aktivitäten die Abschöpfung von Renten in den Fokus von Anleger(inn)en gelangt. Davon sind insbesondere Grund und Boden betroffen, etwa in Form von Privatisierungen.

Ein extremes Beispiel dessen konnten die Workshop-Teilnehmer(innen) im Rahmen einer Exkursion besichtigen, die sie in die Stadt Hellinikon in der Metropolregion Athen zu einigen Stätten der Olympischen Spiele 2004 führte, die seitdem ungenutzt verfallen. Das riesige Gelände soll zusammen mit einem der wenigen verbliebenen öffentlichen Strände und einer beliebten öffentlichen Sportanlage privatisiert werden, um den Auflagen der Troika nachzukommen. Die Reichweite dieses Ausverkaufs zeigt sich u.a. daran, dass den zukünftigen Eigentümern in Aussicht gestellt wird, eigene Flächennutzungs- und Bebauungspläne für dieses 630 ha große Areal zu entwickeln. Beeindruckend war in diesem Zusammenhang zudem ein Gespräch mit dem stellvertretenden Bürgermeister Hellinikons, der darstellte, wie die Kommune diverse Armutsmilderungsprogramme unterstützt, sowie die Besuche von

Orten solidarischer Hilfe in Krisenzeiten, namentlich eines Urban Gardens, der zur Selbstversorgung und für Spenden an soziale Einrichtungen genutzt wird, und eines von Freiwilligen auf der Basis von Spenden betriebenen Krankenhauses. Da in Griechenland ein Großteil der Arbeitslosen keinerlei Anspruch auf medizinische Versorgung hat, behandeln hier Ärzt(inn)e(n), Pfleger(innen) und zahlreiche weitere Freiwillige Patient(inn)en, organisieren Behandlungen und Überweisungen und versorgen die Patient(inn)en mit gespendeten Medikamenten (vgl. Foto).

Was Austerität bedeutet, konnten die Teilnehmer(innen) des Workshops auch am eigenen Leib erfahren: Aufgrund der geplanten Massenentlassungen an den Universitäten, die einen Lehrbetrieb quasi unmöglich machen würden, waren die technischen und administrativen Mitarbeiter(innen) der Universität zum Zeitpunkt des Workshops in der 13. Woche im Streik, der vom Lehrpersonal und den Studierenden unterstützt wird. Dementsprechend gab es u.a. keine Heizung. Die Solidarität der Teilnehmer(innen) war und ist den Streikenden gleichwohl sicher. Um die Deutungshoheit zu europäischer Krise nicht der Bildzeitung zu überlassen, sind auch in Zukunft akademischer Austausch ebenso wie politische Praxis und Solidarität notwendig sein.

**Bernd Belina (Frankfurt/M.) und
Christan Smigiel (Leipzig)**

Literatur

- LAPAVITSAS, COSTAS et al. (2012): Crisis in the Eurozone. London.
- PECK, Jamie (2012): Austerity urbanism. American cities under extreme economy. In: City 16(6): 626–655.
- STEFANIDIS, Alexandros (2010): Griechisch für Fortgeschrittene. In: Süddeutsche Zeitung Magazin 38/2010.

